

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 95 (2008)
Heft: 11: Grafton Architects et cetera

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sichtlich an, darüber nachzudenken, was denn Architektur ausser Bauen sonst noch ist oder sein könnte. Über die ganze Veranstaltung betrachtet, ist der Erkenntnisgewinn solchen Nachfragens aber enttäuschend gering, wissen wir doch schon lange, dass Architektur eine komplexe Sache ist, dass sie in einem politischen und sozialen Kontext stattfindet, dass sie funktionale und ästhetische Qualitäten besitzt, als Baukunst auch künstlerische Ansprüche erfüllen kann und inzwischen im Strom der globalisierten Welt ihre internationalen Blüten treibt. Das Motto «jenseits des Bauens» möchte in eine bessere Zukunft weisen, den Architekten ihre angestammte und neue Rolle als verantwortungsvolle Gestalter einer gerechteren und besseren (nachhaltigeren) Welt bewusst ma-

chen. «Update» heisst zum Beispiel die sich auf solche Gedanken beziehende Präsentation im deutschen Pavillon, in dem sinnbildlich zwanzig Projekte gezeigt werden, die für kleine Veränderungen in die richtige Richtung stehen. Vom handfesten Vorschlag, gängige PET-Flaschen anders zu formen, um sie mit Erde gefüllt und ineinander verzahnt als Baumaterial für Notunterkünfte verwenden zu können (United Bottle, Instant Architekten), bis hin zur Vision für das Jahr 2108, Energie dank geknacktem Gencode direkt aus Riesenpflanzen zu saugen (MÉtreePOLIS, HWKN), widerspiegelt die im deutschen Pavillon präsentierte Bandbreite an Projekten in gewissem Sinne auch die Biennale als Ganzes. Auch sie spannt den Bogen vom bestechend einfachen Ver-

fahren, um in Erdbebengebieten aus Betontrümmern neues Baumaterial zu gewinnen (Chinesischer Beitrag) bis hin zu den Salti mortali, welche die meisten Auftritte in der Abteilung «Experimental Architecture» schlagen.

Erkundungen

Je länger man sich im venezianischen Garten jenseits des Bauens bewegt, desto drängender wird die Frage, ob denn die nun Jahrtausende alte und auch erfolgreiche Auffassung, wonach Architektur wesentlich eben doch das Bauen beinhaltet, so obsolet ist, wie uns die Schau in Venedig glauben machen will. Für die gegenwärtig und künftig Bauenden ist es bei allem Geiste, der da sonst noch wehen mag, von geradezu existentieller Tragweite,

Bild: Nott Caviezel



Auf die Ziegelwand von Gramazio & Kohler projizierte Videosequenzen mit Portraits und Statements der am Schweizer Beitrag beteiligten Professoren

ob Architektur nur in übertragener Sprache und Bildern simuliert, fragmentarisch als künstlerische Beilage aufbereitet werden soll oder ob sie als Frucht und Anverwandlung bewährter Baukultur gepflegt wird. Wer jenseits des Bauens etwas ausrichten will, muss wissen, was vom Bauen vorweg diesseits erwartet wird. Deshalb ist die Ausbildung junger Leute zu Architektinnen und Architekten gleichzeitig diesseits und jenseits des Bauens anzusiedeln, nämlich dort wo Grundlagen vermittelt werden, Knochenarbeit geleistet wird und zugleich Kreativität entspringen mag.

Es ist auch Zufall, dass der schweizerische Beitrag zur diesjährigen Biennale so gut zum grossen Sujet passt: Bevor «Architecture Beyond Building» überhaupt verkündet war, hatte das Bundesamt

für Kultur (BAK) mit seinem Kommissär Urs Staub das Thema «Forschung im Architekturunterricht» vorgegeben, und der junge Architekt und Kurator Reto Geiser hat es mit Inhalt gefüllt.

Er und seine vier Partner haben sich viel vorgenommen. Vorweg eine Beobachtung: Alles findet globalisiert vorwiegend auf englisch statt: die Ausstellung, das anlässlich der Eröffnung in Venedig durchgeführte Symposium «Explorations» und das Buch zur Ausstellung «Explorations in Architecture, Teaching, Design, Research». Viersprachige Schweiz hin oder her, so will es Venedig. «La Biennale degli Americani» titelte der Corriere della Sera; in mehrfacher Hinsicht trifft dies zu. Architektur wird in der Schweiz an den beiden eidgenössischen Hochschulen in Zürich und Lau-

sanne, an der Accademia in Mendrisio und an verschiedenen Fachhochschulen gelehrt. Geiser lud vier Professuren ein, mit eigenen Beiträgen am Schweizer Auftritt mitzuwirken: Harry Guggler und Dieter Dietz von der EPFL sowie Marc Angélil und Fabio Gramazio & Matthias Kohler von der ETHZ. Die vier Professuren stehen für die beiden grossen Schulen und für die Studienstufen von Bachelor bis Master. Während die Zürcher Lehrstühle «Master of Advanced Studies in Urban Design, MAS UD (Angélil)» und «Architecture and Digital Fabrication, DFAB» (Gramazio & Kohler) im Namen sagen, was sie beschäftigt und was sie unterrichten, kokettieren die Lausanner mit «Atelier de la conception de l'espace, ALICE» (Dietz) und «Laboratoire de la production d'archi-

Tisch lean. Ihre klare Linie. www.bigla-office.ch

arbeitet mit.



bigla
office